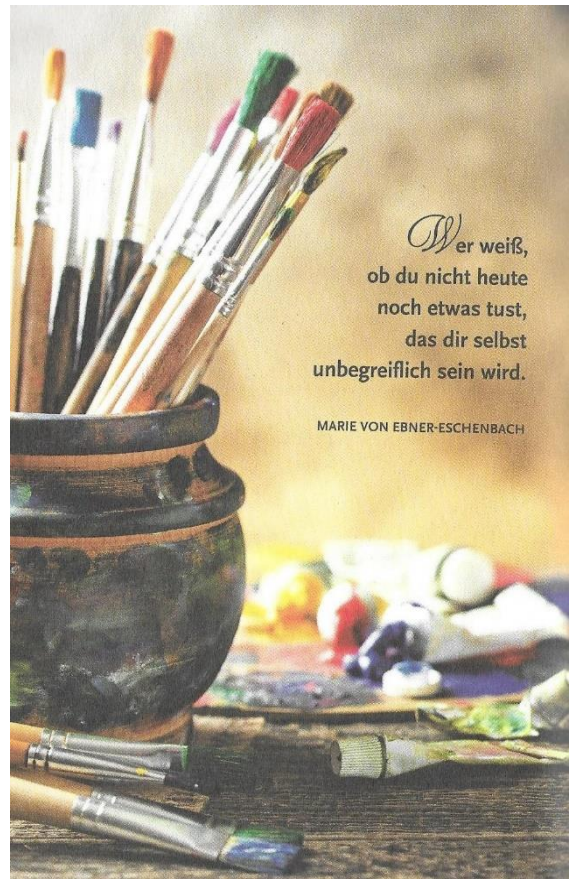


Staune über dich selbst

„Ich habe einmal einen Vater beobachten können, der seinem Kind beim Malen helfen wollte. Nach kurzer Zeit hatte er alle Stifte um sich herumliegen, und statt seinem Kind zu helfen, wollte er am Ende von ihm bewundert werden: „Na, gefällt dir das?“

Das völlige Unverständnis des Kindes deckt sich mit meiner Empfindung. Warum wollte dieser erwachsene Mann von seiner dreijährigen Tochter gelobt werden?

Manche Menschen empfinden eine eigene Leistung nur dann als gut, wenn sie bestaunt wird. Darin steckt die Gefahr einer zu starken Außenorientierung.



Wer weiß,
ob du nicht heute
noch etwas tust,
das dir selbst
unbegreiflich sein wird.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Wir sammeln Urteile anderer Menschen und lassen uns bestaunen. Wie aber steht es mit unserem eigenen Urteil? Wie sehr brauchen wir das Staunen anderer über etwas, das wir vollbracht haben?

Wer das Staunen anderer braucht, der will in seinen Leistungen bewundert werden. Meist jedoch steckt dahinter die Unfähigkeit, sich selbst positiv zu beurteilen. Bevor wir uns aber mit unseren Leistungen nach außen wenden, sollte das erste Urteil von uns selbst kommen. Vielleicht müssen wir es immer wieder lernen, auch gegenüber uns selbst zu staunen. Das befreit uns von zu starker Abhängigkeit vom Urteil anderer und öffnet uns für manche positive Überraschung über das, was wir selbst vermögen.“

(leicht verändert aus: Hermann-Josef Zoche: Das Pilgerbuch zum Glück, Leipzig, St. Benno Verlag)

Heute beginnt die sechste Woche Homeschooling. Neben dem gemeinsamen Lernen in der Schule fallen auch die Urteile der anderen weg, keine Noten, weniger Rückmeldungen über das Gearbeitete und keine Vergleiche mit Klassenkameraden. Das kann einen verunsichern: Reicht, was ich gemacht habe, oder sollte es mehr sein? Oder ist es viel zu viel? Das ist zugegebenermaßen schwierig. Andererseits gibt es euch auch die Chance, mal ehrlich in euch hineinzuhorchen und euch selbst zu fragen: Bin ich zufrieden mit dem, was ich gemacht habe? Reicht es mir?

Nach dem Wochenende bekommt ihr jetzt wieder Aufgaben für Zuhause. Vermutlich bleibt trotzdem relativ viel Zeit, und die Gefahr, sich in diesen unstrukturierten Tagen in der Langeweile zu verlieren, ist relativ groß. Aber diese Zeit bietet auch Chancen, zum Beispiel die Chance, sich selbst zu erstaunen, etwas Neues ausprobieren oder etwas lange nicht Getanes hervorzukramen. Etwas zu tun, womit ich mich selbst erstaune, aber niemandem ein Können von etwas beweisen muss.

Warum nicht – wie in dem Text – etwas malen, oder mal kochen oder etwas backen. Etwas basteln. Das Zimmer umräumen, vielleicht neu streichen, ein Beet im Garten oder auf dem Balkon anlegen, ein Instrument lernen (für ein vorhandenes Instrument gibt es meist online Tutorials auf YouTube), eine Geschichte schreiben oder oder oder ... Es muss ja nichts Großartiges sein, aber vielleicht staunt ihr über euch selbst und entdeckt etwas für euch und etwas Neues an euch.

Gebet:

Langeweile

Allmächtiger, die Zeit, die du geschaffen hast, um unser Leben und die Welt zu ordnen, sie wird sehr unterschiedlich aufgenommen und empfunden. Nimm du uns alle Angst vor leerer Zeit, damit wir nicht versuchen, alle Stunden selbst zu füllen. Lass uns vielmehr den Reichtum ruhiger Stunden spüren. Sie haben Kraft in sich. Die können wir gewinnen.

Wie schön ist es, den Atem wahrzunehmen, das Zwitschern der Vögel und die Wanderung der Wolken. Wir merken mehr von dir und deiner guten Schöpfung, wenn wir nicht eilig sinnlosen Beschäftigungen nachgehen.

Die Menschen brauchen Langeweile, um eigene Ideen zu entdecken und innerlich zu wachsen und zu blühen. Auch muss der Mensch immer wieder zur Ruhe finden, um sich zu ordnen.

Lass uns unseren Ort entdecken, in dieser Zeit, die uns umgibt, und segne alle Tage.
Amen.